

Erfahrungsbericht Northern Michigan University Wintersemester 2012

Ines Hanisch

BWL mit juristischem Schwerpunkt

August 2012 bis Dezember 2012

Für mich stand eigentlich von vornherein fest, dass ich gerne im Rahmen meines Studiums gerne ein Auslandssemester absolvieren möchte, auch wenn dies mit einem erhöhten Aufwand und Kosten verbunden ist. Da ich unbedingt in ein englischsprachiges Land wollte, fiel die Wahl letztendlich auf die USA. Beim ISO musste man zunächst ein Formular mit drei Wunsch Universitäten ausfüllen, allerdings waren einige Universitäten nur bestimmten Studiengängen vorbehalten.

Ich bewarb mich beim ISO der Universität Oldenburg für einen Austauschplatz in den USA. Dazu musste ich ein Motivationsschreiben verfassen, eine Bankbescheinigung einholen und meine Kurse, welche in Oldenburg bisher belegt hatte auf Englisch übersetzen. Zudem wurde noch ein DAAD- Sprachzertifikat gefordert, welches man an der Uni Oldenburg zu bestimmten Terminen belegen konnte. Meine Wunschuniversität bekam ich leider nicht, also wurde mir ein Platz an der Northern Michigan University (NMU) in Marquette angeboten, den ich dann auch annahm, da durch den Austauschplatz auch keine Studiengebühren anfielen.

Als nächstes musste ich mich um ein Visum kümmern, dazu benötigte ich ein biometrisches Passbild und musste etliche Formulare ausfüllen und schließlich einen Termin bei der Botschaft in Berlin organisieren. Nach einigen Wochen erhielt ich dann das Visum per Post zugesandt.

Mitte August, ging es dann endlich in die Vereinigten Staaten. Marquette besitzt sogar einen kleinen Flughafen, wo es mehrmals täglich Flugverbindungen nach Chicago und Detroit gibt. Die Flüge ab Marquette sind nur leider sehr teuer und der nächstgrößere Flughafen in Wisconsin ist mehrere Autostunden entfernt. Die ersten Nächte musste ich im Hotel verbringen, da die Dorms in der Uni noch nicht geöffnet hatten. In den ersten Tagen habe ich also Marquette Downtown zu Fuß erkundet. Marquette ist eine Kleinstadt, die direkt am Lake Superior liegt und sogar einen Strand besitzt, auch wenn es zum Baden doch recht kalt war.

Mit meiner Zimmermitbewohnerin habe ich mich zuvor schon per E-Mail ausgetauscht und sie hat mich vom Hotel zum Wohnheim (Dorms) auf dem Campus gebracht. In den Dorms geht es ähnlich wie in einer Jugendherberge zu. Wenn man unter 21 ist, ist es Pflicht dort zu wohnen. Das Zimmer beinhaltet jeweils 2 Betten, 2 Schreibtische und 2 Kommoden. Das Bad teilt man sich zu viert mit seinen Zimmernachbarn. Alkohol, Zigaretten, Kerzen sowie Waffen sind auf dem Zimmer strengstens verboten.

In den Wohnheimen gibt es auf jedem Flur einen Resident Adviser, welcher sich um die Studenten kümmert, falls es Probleme gibt. Des Weiteren besitzt jeder Flur einen Study room und einen TV room sowie einen Waschraum, den man kostenlos nutzen kann. Wenn man sich entschließt im Wohnheim zu leben muss man gleichzeitig einen Meal Plan wählen. Der günstigste Meal Plan kostet \$1,432 und beinhaltet 8 Mahlzeiten pro Woche. Des Weiteren gibt es einen 14 meals per week plan, welcher \$1,979 kostet sowie einen konstanten Meal Plan, welcher \$2,098 kostet. Es gab zwei Mensen, wobei eine der Mensen nur unter der Woche geöffnet war. Das Essen war für amerikanische Verhältnisse ganz akzeptabel und es gab neben dem typischen Fastfood wie Pizza, Burger und Pommes auch vegetarische, vegane und glutenfreie Optionen. Einen Meal Plan kann man übrigens auch wählen, wenn man in den On-Campus Apartments wohnt.

Wenn man zum ersten Mal an der NMU studiert, ist die Teilnahme an zwei Orientierungstagen („Orientation-Week“) verpflichtend. Die Orientierungstage beinhalten eine Campus- Tour, einen Ordner mit Informationen zur NMU und verschiedene Informationsveranstaltungen zu den Studiengängen. Die Orientation-Week kostet \$140. Vollzeitstudenten erhalten ebenfalls einen Lenovo- Thinkpad Laptop gestellt, was sehr praktisch war.

Die Kurse, welche ich an der NMU belegen wollte, hatte ich bereits zuvor in Deutschland ausgewählt, es war aber kein Problem vor Ort noch Kurse zu ändern oder abzuwählen. Für ausländische Studenten ist allerdings der College Composition Kurs verpflichtend, welcher ebenfalls ein wöchentliches Treffen mit einem Tutor beinhaltet. Insgesamt ist das Studium in den USA sehr verschult, da in den meisten Kursen eine Anwesenheitspflicht besteht und es Hausaufgaben gibt. Weiterhin gibt es auch während des Semesters Hausarbeiten sowie Tests, welche benotet werden. Meine Kurse waren alle recht klein und man hatte mehr persönlichen Kontakt mit den Professoren.

Die jeweiligen Bücher für die Kurse sind selbst gebraucht sehr teuer. Ich habe im universitätseigenen Buchladen circa \$550 für vier gebrauchte Bücher gezahlt, welche leider auch bei eBay oder Amazon auch nicht viel günstiger waren. Leihen konnte man einige Bücher auch, was aber mit immer noch teuer war. Am Ende des Semesters konnte man die Bücher zurückverkaufen und ich habe lediglich \$40 zurückerstattet bekommen.

Ein weiteres Ärgernis, welches sich mit den Kosten der Universität befasst, war die Pflichtkrankenversicherung, welche circa \$500 pro Semester betrug. Diese fiel selbst an, wenn man schon eine Auslandskrankenversicherung abgeschlossen hatte und über einen Nachweis in englischer Sprache verfügte.

Die Benutzung des Bussystems im Ort („Marqtrans“) ist für NMU Studenten kostenlos, allerdings nicht empfehlenswert, da es keine richtigen Bushaltestellen gibt und man nie genau weiß, wo der Bus hinfährt. Von der NMU bis zu Walmart und weiteren Einkaufsmöglichkeiten am Highway 41 benötigt man circa 35 Minuten pro Fahrt. Ebenfalls am Highway befinden sich eine sehr kleine Mall („Westwood Mall“) sowie Elektronikgeschäfte wie z.B. BestBuy, diverse Fastfood Ketten, Banken und seit neustem auch noch TK Maxx.

Wenn man sich für ein Campus Apartment mit Küche entscheidet, sollte man beachten, dass die Lebensmittel häufig sehr viel teurer sind als in Deutschland, sodass ein paar Äpfel schon mal um die \$6 kosten.

Die NMU verfügt ebenfalls über ein Fitness Center und ein Gym pass kostet pro Semester \$70. Der Pass ist sehr empfehlenswert, da man ebenfalls Zugang zum Schwimmbad sowie diversen Kursen wie z.B. Yoga, Zumba, Cycling und Kickboxen erhält, welche fast täglich stattfinden.

Marquette kann ich denjenigen empfehlen, die eine ruhige Umgebung und die Natur zu schätzen wissen, denn der Ort ist sehr isoliert und man ist sehr auf das Auto angewiesen. Nach Chicago sind es mit dem Auto 7 bis 8 Stunden.

Alles in einem, war das Auslandssemester eine interessante Erfahrung, um neue Leuten kennenzulernen, die Sprachkenntnisse zu verbessern sowie einen Einblick in die amerikanische Kultur zu erlangen.